

KONSUMENT Greenwashing-Check: Stellungnahme „Brau Union“

1. Wo erfolgt das Mälzen der Gerste für die in der Brauerei Göss gebrauten Biere – erfolgt dieser Prozess in der Brauerei Göss selbst oder wird die Gerste bereits gemälzt gekauft? Welche Energie aus welcher Quelle kommt für das Mälzen der Gerste zum Einsatz?
Die Brau Union hat keine eigene Mälzerei; die Brau Union Österreich kauft entweder Braugerste und lässt diese bei Mälzereien im Wege einer Lohnverarbeitung vermälzen oder es wird Malz gekauft (in diesem Fall kauft dann die Mälzerei die Braugerste selber ein). Die Brauerei Göss erhält nur Malz aus Lohnmälzungen. Für das Mälzen des Getreides benötigen die Mälzereien Strom und Wärme. Die Wärme wird vorwiegend aus Erdgas gewonnen. Es hat in den letzten zwei Jahren bereits Gespräche mit den Mälzern bezüglich einer Umstellung auf erneuerbare Energien gegeben.
2. Die Brauerei Göss wirbt damit, 40% ihres Wärmebedarfs mit der Abwärme eines benachbarten Industriebetriebs zu decken. Wie produziert dieser Betrieb diese Energie - welche (erneuerbaren und nicht-erneuerbaren) Energieträger kommen dabei in welchem Ausmaß zum Einsatz?
MM Mayr-Melnhof Holz befeuert die KWK-Anlage zur Erzeugung von Elektrizität und Wärme mit nachwachsenden Reststoffen der Sägeindustrie. Dies sind Rinde, Sägemehl und andere Holzabfälle.
3. Die Brauerei Göss gibt an, ihren „Strombedarf zu 100% aus erneuerbaren Quellen“ zu decken. Aus welchen Quellen stammt der Strom? Kommen hier lediglich eigens zugekaufte Ökostrom-Zertifikate zum Einsatz oder stammt der eingesetzte Strom tatsächlich aus erneuerbaren Quellen? Werden der dafür eingesetzte Strom und die Ökostromzertifikate getrennt oder zusammen gehandelt? Handelt es sich möglicherweise um Umweltzeichen-Strom?
Die Brau Union Österreich beschafft Strom aus erneuerbaren österreichischen Quellen (Wasser, Sonne, Wind, Biogas). Wir werden nicht nach dem allgemeinen EU-Stromprofil beliefert sondern nach einem gesonderten Lieferprofil – eben aus österreichischen erneuerbaren Stromquellen. Aus dem Profil geht hervor, wer die Stromerzeuger für den gelieferten Strom sind.
4. Gösser wirbt im Slogan mit „Nachhaltig schmeckt uns das Leben besser“. Im Gegensatz dazu ist aber auffällig, dass die Brauerei Göss kein einziges biologisch erzeugtes Bier im Produktsortiment hat. Wie erklärt sich diese Diskrepanz, konventionell erzeugtes Bier als nachhaltig zu vermarkten? Plant die Brauerei Göss zukünftig auch biologisch erzeugtes Bier in ihr Produktsortiment aufzunehmen?
Die im Gösser Bier verwendeten Rohstoffe stammen zu 100 % aus Österreich, darauf legen wir größten Wert und tragen dafür das AMA-Gütesiegel. Biologisch erzeugtes Bier ist zum jetzigen Zeitpunkt in der Brauerei Göss aufgrund von Beschaffungsengpässen im Bio-Bereich nicht geplant. Für die Brauerei Göss wären ca. 23.000 – 25.000 Tonnen Bio-Braugersten nötig. Eine solche Bio-Gerstenmenge ist derzeit am österreichischen Markt in Braugersten-Qualität nicht verfügbar. Eine kontinuierliche Versorgung aus Österreich ist problematisch, weil die Ertragschwankungen von Jahr zu Jahr bei der Biogerste viel größer sind. Österreichischer Biohopfen ist derzeit nur beschränkt verfügbar. Die Brauerei Göss benötigt – je nach Hopfenqualität zwischen 90.000 und 130.000 kg Doldenhopfen. Wenn man bedenkt, dass beim Biohopfen um fast 50 % weniger Ertrag eingefahren wird als beim konventionellen

Anbau, dann muss man feststellen, dass in der Folge u.U. die Hopfengesamtversorgung leiden würde., weil sehr viel Fläche für den Bio-Anbau abgezogen werden muss.

Zu unserer Nachhaltigkeitsagenda zählen viele Bestrebungen, die darauf ausgerichtet sind, dass unsere Umwelt für künftige Generationen bewahrt wird. Seit 2016 ist die Brauerei Göss die weltweit erste 100 % nachhaltige Großbrauerei. Neben Abwärme des benachbarten Betriebs MM Holz, Abwärme aus dem eigenen Produktionsprozess und Solarenergie wird Energie eingesetzt, die aus Reststoffen der Brauerei erzeugt wird. Dafür wurde die Brauerei Göss bereits mehrfach ausgezeichnet: Unter anderem mit dem Energy Globe Austria, dem EU Sustainable Energy Award inkl. EU Citizens Choice Award oder dem IEA SHC Solar Award. Und auch bei der Biererzeugung verwendet die Gösser Brauerei heimische Naturprodukte: Brauwasser aus dem eigenen Quellschutzgebiet, Braugerstensorten aus dem Osten Österreichs und Hopfen aus dem südsteirischen Leutschach. Mit der Umstellung auf Etiketten aus 100% Recyclingpapier reduzieren wir außerdem den CO₂-Ausstoß um rund 20 Prozent – das sind jährlich rund 43 Tonnen eingespartes CO₂ und 1.000 erhaltene Bäume. Bei unbedruckten Dosenfolien liegt der Recyclinganteil bei 50%, dieser soll in den kommenden Jahren auch auf bedruckte Folien ausgeweitet werden.

5. Welche weiteren, konkreten Investitionen in Richtung Nachhaltigkeit plant die Brauerei Göss in den nächsten Jahren?

Noch heuer wir als nächster Schritt Biogas auf die Reinheit von Erdgas gebracht = Biomethan und dann in das öffentliche Gasnetz eingespeist. Somit ist diese Energiequelle ortsunabhängig für verschiedene Nutzungen zur Verfügung. (Produktion, Betrieb von gasbetriebenen Staplern und LKW)

Der Gärrest der Biogasanlage ist frei von Verunreinigungen wie Schwermetalle, Mikroplastik und Rückständen aus Spritzmittel. Er ist sehr reich an Phosphat, Kalium und Stickstoff (N-P-K-Dünger).

Bis dato wird dieser Gärrest zur Gründüngung auf landwirtschaftliche Flächen verbracht.

In einem weiterführenden Projekt wird geprüft ob dieser Gärrest weiter veredelt und damit als hochwertiger Dünger zur Erzeugung von BIO-Gemüse verwendbar.

6. Welche Nachhaltigkeitsmaßnahmen setzt die Brauerei Göss respektive die Brau Union entlang der Wertschöpfungskette abseits des Brauprozesses – etwa im Hinblick auf die Rohstoffbereitstellung (Gerste, Hopfen, etc.)?

Die Beschaffung des Rohstoffs Gerste/Malz erfolgt nach dem Nachhaltigkeits-Zertifizierungssystem AACs+ der AMA (Agrarmarkt Austria). Aus der Ernte 2021 haben wir über 90 % unserer Braugerste nach AACs+ zertifiziert. An diesem Zertifizierungssystem nehmen die Landwirte, die Erfasser, die Getreidehändler, die Mälzereien und die Brau Union Österreich teil. Die Brauerei Göss wurde ausschließlich mit Gerste/Malz auf Basis dieses System beliefert. Für die Beschaffung des Hopfens arbeiten wir gemeinsam mit den Landwirten an einem ähnlichen Nachhaltigkeitssystem mit adäquaten Standards.

7. Was entgegnet die Brauerei Göss kritischen Konsument:innen, die einwenden, dass Nachhaltigkeit im Bierbereich mehr ist als Klimaneutralität beim Brauprozess (wie etwa biologische Erzeugung oder ein noch höherer Mehrweganteil)?

Nachhaltigkeit geht bei Gösser auch über den CO₂-neutralen Brauprozess hinaus: Dank der Verwendung bester regionaler Rohstoffe tragen unsere Biere das AMA Gütesiegel: feinstes Brauwasser aus der Obersteiermark, erlesenster Leutschacher Hopfen aus der Südsteiermark und beste Gerste aus dem Weinviertel. Mit der Umstellung auf Etiketten aus 100% Recyclingpapier reduzieren wir außerdem den CO₂-Ausstoß um rund 20 Prozent – das sind

jährlich rund 43 Tonnen eingespartes CO₂ und 1.000 erhaltene Bäume! Bei unbedruckten Dosenfolien liegt der Recyclinganteil bei 50%, dieser soll in den kommenden Jahren auch auf bedruckte Folien ausgeweitet werden.

Bezüglich Erzeugung sowie Mehrweganteil siehe Frage 4 und 8.

8. Was ist im Bereich Erhöhung der Mehrwegquote, Stichwort 0,3-Liter-Einweg-Flaschen, vonseiten der Brau Union zukünftig geplant?

Die Mehrweg Quote weiter zu erhöhen ist ein zentrales Ziel der Brau Union Österreich, insbesondere die 33cl Kleinflasche bietet hier eine große Chance. Eine nachhaltige Kleinflaschen Mehrweglösung für den heimischen Biermarkt ist bereits in Entwicklung und hier werden erste Schritte in 2023 gesetzt.

9. Die Brau Union holt in ihrem Nachhaltigkeitsbericht die Brauerei Göss mehrmals vor den Vorhang – etwa, wenn es um die Etikettenumstellung auf Recyclingpapier geht. Was sind die strategischen Maßnahmen der Brau Union in den kommenden Jahren bei allen konzerneigenen Brauereien, um Nachhaltigkeitsmaßnahmen strukturell, umfassend und zielgerichtet umzusetzen? Welche konkreten Nachhaltigkeitsziele setzt sich die Brau Union bis 2030?

Ziel ist eine CO₂-neutrale Produktion in **allen** unseren Brauereien bis 2030. Dazu werden an allen Standorten Projekte initiiert bzw. zum Teil auch schon umgesetzt.

Aktuelle Beispiele:

- **Brauerei Fohrenburg, Bludenz:** Die Vorarlberger Brauerei Fohrenburg braut seit heuer CO₂-neutral. Mehr als 2.000 Tonnen CO₂ spart die Brauerei durch die vollständige Umstellung auf Ökostrom und Biogas ein. Dabei setzt man zu 100 % auf erneuerbare Energie mit Ökostrom aus österreichischer Wasserkraft und Biogas, das ganz regional in Vorarlberg aus biologischen Hausabfällen und landwirtschaftlichen Reststoffen erzeugt wird.
In der Brauerei Fohrenburg ist eine Photovoltaikanlage mit einer Jahresleistung von etwa 115 MWh Strom Jahresproduktionsleistung geplant.
- **Brauerei Puntigam, Graz:** In der Brauerei Puntigam wurde eine 7.000 m² große Photovoltaikanlage installiert (3.156 Module mit einer Leistung von 1.300 kWp), die Strom in das öffentliche Netz einspeist. Mit dieser Anlage können rund 600 private Haushalte versorgt werden. Zudem nutzt die Brauerei Abwärme aus dem Brauprozess für die Energieerzeugung. Derzeit ist eine weitere Photovoltaikanlage in Bau. 790 Module mit einer Leistung von 300 kWp werden ca. 300.000 kWh/Jahr erzeugen und direkt in der Brauerei für Produktion und Abfüllung des Bieres verwendet. Diese Anlage wird voraussichtlich noch heuer in Betrieb genommen.
- **Villacher Brauerei:** Seit 2019 wandelt auf dem Dach der Villacher Brauerei eine 5.400 m² große Photovoltaikanlage Sonne in Strom um. Diese deckt mehr als ein Drittel des Jahresenergiebedarfes der Brauerei ab. Jährlich werden so 18 Millionen Flaschen Villacher Bier mit Sonnenergie gebraut. Durch die Übersiedlung der Verwaltung in ein anderes Gebäude konnten die genutzten Flächen reduziert werden. Dadurch und durch die bessere Wärmedämmung des Gebäudes wird Energie für die Heizung eingespart.
- **Schwechat Brauerei:** Mit dem innovativen Abwärmeprojekt der Brauerei Schwechat werden nicht nur 900 Wohnungen versorgt, sondern gleichzeitig auch rund 800 Tonnen CO₂ im Jahr eingespart. In Kooperation mit der EVN war es der Brau Union Österreich möglich, die im Brauprozess anfallende Abwärme über eine Wärmepumpe für Heizzwecke sowie für die Warmwasserversorgung der

angrenzenden Wohnungen einzusetzen. Die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen auf dem neuen Distributionszentrum ist für Ende 2022 geplant.

- **Brauerei Wieselburg:** 3.200 m² Dachfläche werden seit 2021 für die neue Photovoltaikanlage der Brauerei Wieselburg genutzt. Mit einer Gesamtleistung von 200.000 kWh pro Jahr wird damit Strom für rund 50 Einfamilienhaushalte erzeugt. Zusammen mit dem Eigenwasserkraftwerk können nun beinahe 25 % des Strombedarfes der Brauerei Wieselburg durch erneuerbare Energien abgedeckt werden. Die Modernisierung der Heizung in Block A_B trägt ebenfalls zur Energieeinsparung bei.
Derzeit wird die Brauerei Wieselburg von der Fa. WIBEBA mit ca. 8.000 MWh / Jahr Wärme aus deren Hackschnitzelanlage beliefert (Befeuerung des Kessels bei WIBEBA mit Säge- /Holzabfällen). Wir sind mit der Fa. WIBEBA im Gespräch die Wärmelieferung auf insgesamt 16.000 MWh / Jahr zu erhöhen. Weiters soll in Zukunft der bei der Bier-Entalkoholisierung anfallenden Bieralkohol zur Wärmegewinnung verwendet werden. Beide Ansätze zusammen werden es ermöglichen, dass die Brauerei Wieselburg kein fossiles Gas mehr für die Wärmeproduktion benötigt.
- **Spezialitätenmanufaktur Hofbräu Kaltenhausen, Hallein:** In Kaltenhausen wurde eine E-Tankstelle installiert, bei der E-Bikes und E-Autos während des Besuchs des Braugasthofes aufgeladen werden können. Die Verwendung erneuerbarer Energie vom benachbarten Wasserkraftwerk für die Brauerei wird auch weiterhin fortgesetzt.
- **Spezialitätenmanufaktur KALTENHAUSER BOTSCHAFT Fünfhaus Wien:** In der im September 2019 eröffneten Brauerei in Wien Fünfhaus wurde von Beginn an in der Produktion auf Ökostrom von Wien Energie gesetzt, um auch hier einen nachhaltigen Beitrag zu leisten.
- **Spezialitätenbrauerei SCHLEPPE, Klagenfurt:** Auf dem Gelände der Brauerei Schleppe wurde eine Photovoltaik-Anlage in Betrieb genommen, die in Kooperation mit der „Kelag Energie & Wärme“ in Form eines Contracting-Modells umgesetzt wurde. Die Photovoltaik-Anlage verfügt über eine Leistung von 165 kWp und erzeugt pro Jahr rund 170.000 kWh Strom, der zur Gänze von der Brauerei Schleppe genutzt wird. Planer, Errichter, Betreiber und Eigentümer der Photovoltaik-Anlage ist die Kelag Energie & Wärme GmbH. Nach 13 Jahren kann die Brau Union Österreich die Anlage in ihr Eigentum übernehmen.
- **Brauerei Schladming:** Seit 2018 ist die Brauerei an das Schladminger Fernwärmenetz der Bio-Energie Schladming GmbH angeschlossen. In der Bio-Energie Schladming GmbH wird ausschließlich Hackgut aus Holz in Form von Rundholz und Waldhackgut aus den umliegenden Wäldern als Heizmaterial verwendet. Weiters wurde in der Brauerei eine Pellets-Heizanlage installiert, um besonders aufwändige Prozesse ebenfalls aus nachhaltiger Energie speisen zu können.
- **Brauerei Zipf:** In der Zipfer Brauerei wurde nun umgesetzt, dass die Kälteenergie des Abfüllbieres zur Raumkühlung und gleichzeitige Biervorwärmung für die Flaschenabfüllung genutzt werden kann. Derzeit in Planung/Vorbereitung sind eine Photovoltaik-Anlage auf dem Hallendach der Logistikhalle sowie der Neubau einer Photovoltaik-Carport-Lösung mit 11 E-Ladestellen.
Für die Brauerei Zipf wird an zwei Projekten für die Wärmeversorgung gearbeitet: einerseits eine Wärmeanbindung zu einem Hackschnitzelwerk eines benachbarten Sägewerks und andererseits die Produktion von Biogas aus Biertreber durch eine in der Nachbarschaft gelegene Biogasanlage. Auch die Brauerei Zipf wird nach der Umsetzung der beiden Projekte kein Erdgas mehr benötigen.
- **Brauerei Falkenstein:** Für diese Brauerei ist die Errichtung einer PV-Anlage mit einer Strom-Jahresproduktion von 75.000 MWh geplant.

10. Laut Nachhaltigkeitsbericht der Brau Union (Seite 54) wurden 2020 67,7% der thermischen Energie mittels gasförmigen Kraftstoffen erzeugt (15,5% mit erneuerbarer thermischer Energie wie z.B. Biogas) – wie plant die Brau Union diese Abhängigkeit von fossilem Erdgas zukünftig zu reduzieren?

In der Grünen Brauerei Göss wird derzeit eine „Biogas-Aufreinigungsanlage“ gebaut und voraussichtlich noch in diesem Jahr in Betrieb genommen. Das aus Treber, einem Reststoff aus dem Brauprozess, hergestellte Biogas wird künftig mit dieser neuen Anlage so aufbereitet, dass es sowohl ins öffentliche Gasnetz eingespeist als auch wieder für den Brauprozess verwendet werden kann (Kreislaufwirtschaft).

Zudem ist die Errichtung einer Biogastankstelle vorgesehen, um künftig unsere Gasstapler mit eigenem Biogas zu betanken und so die Abhängigkeit von fossilem Erdgas weiter zu reduzieren.

Mehr Details unter:

[Nachhaltigkeit – Brauunion Österreich](#)